

B. A.

(22)
1

~~18. 11.~~ 19. 11.

19. Feb. 1820

Bericht der dritten Commission
über die Frage "ob der Verein
sich mit dem Groß Lot in Heidelberg
in nähere Verbindung setzen solle"

Der Verein hat in seiner Sitzung vom 12ten
Septem. der 3ten Commission die Frage vorge-
legt; "Wollt sich der Verein mit dem Groß
Lot in Heidelberg, der sich mit einem Mann
zur Verbindung der beiden Befestigung in
Verbindung zu setzen, und auch unläßlich
soll die Commission über diese Sache
gefordert."

Es hat der Berichterstatter dem Verein
die Commission ^{geantwortet} mittheilen zu müssen, daß
dieselbe für einen Commissionarbericht zu erwarten
habe, wenn man nicht einen solchen nämlich
das Gutachten der Commission als Körpergefaß
trifft, sondern daß in der That abgefaßt
von Versammlung der Mitglieder der Commission
ein solches Verzeichniß der Meinungen zu
erwarten ist, daß in dieser Relation letzteres
von dem so vielen auf zurückzuführen
aussetzt die Rede sehr muß, als die
Commission Mitglieder geht. Dieser wegen
Ursachend wird es notwendig sein, auf
jedem Falle aber mittheilen, wenn der
Berichterstatter nicht seinem individuellen
Gesichtspunkt in diesem Bericht sehr vorzuziehen
werden lassen, da bei der ^{unvollständigen} Abhandlung
dingen die Gefahr der Commission nicht ist.

Die Aufsicht des Vorsitzenden, daß nicht etwa von
 einer Seite zu oft oder ungebührlich in die
 Sitzung eingegriffen wird, sondern daß die
 von individuellen Meinungen, die nach der
 auch das Gelingen der Sache und die
 Frucht, was er, da es ihm selbst angethan, auch
 an dessen Aufzählung gewandt hat.

Die Sitzung gütlich fertig mit der
 Debatte bald an, schließlich genaue
 ganz Aufsicht der drei Mitglieder der
 oder die in Frage stehenden Punkte
 zu dem Beschluß die Meinungen der
 zu Protokoll zu nehmen, und das
 ganz liegen. Der Präsident befiel sich in
 dieser Sache Meinung schriftlich
 vor, da es als Vorsitzender die
 zu ihm gelangt hatte.

Der Text enthält wörtlich die Frage:
 "Dall sich der Verein mit dem Prof. Sob in
 Verbindung setzen folgender"

- " Der Verein kann sich mit Sob in Verbin-
- ding setzen, weil der Prof. Sob einen
- Verein sucht, mit also über Brief anzu-
- gen."

Der Text enthält mit aber dieselbe Frage
 " Man soll sich mit Sob in Verbindung setzen
 und zwar so, daß alle Mitglieder des
 Vereins ihn Brief an ihn unterschreiben
 aber nicht als Verein, sondern als Mitglieder
 seines ^{guten} ~~guten~~ ^{Geldquell}, und von
 glücken sich lassen."

Die Unterzeichnung seiner Sache, um sie für sich
 in verantwortlicher Erklärung hat Herr Gott,
 wenn ich nicht von dem Verein die
 gegeben, daß er das Adoniam unterschreiben

Dieser Mann besah eigentlich nur ganz mich
 erregte mich für seinen äußeren mich, aber
 er sah mich für den Kopf etc. Mal aber nicht
 für einen besah, denn ich ihn aber auch nicht
 - unterschätzen. Es war also das an diesen, könnte
 das an etc. anzuschließen müssten, wir
 zuordnen das an diesen finden für ihn
 besahen zu können. Dieser Anomalie hat zwar
 fast auch an Dilemma angehängt. Letzteres
 sagt zwar fast gibt mich etc. An die Antwort
 oder es gibt mich nicht. Gibt es denn, so
 könnte wir das Schreiben geben. Gibt es
 aber nicht, so ist es zu natürlich als das
 man wünschen sollte mit ihm in Verbindung
 zu sein. Quarta refero -

Der Herr sagt seiner Entscheidung erwidert
 einen Grad Länge "als das es es für
 geschicklich halten vor der vornehmlichen. Ganz
 ging des Staates als ein constitutionelles
 Mann auftreten zu wollen".

Quinta Frage. Was soll der Mann etc. mit
 Bezug sich zum fast, auf sein obiges Votum
 der Herr sagt gab Folgendes zu
 Protokoll

- 1) Der Ausdruck unserer Zustimmung für einen
 Gegenstand, der nach Aussage von Gauss
 glückliche Entdeckung bei ihm angezeigt mit
 gut sein.
- 2) Ich zu wünschen, da es ab wissen
 schafflich gebildeter Mann geriet diesen
 Gegenstand von Interesse für ihn, der einige
 Wissenschaft zur Realisierung anfordern glänzend
 aufgetaucht, und auch diesen Mann sind
 Wissenschaft nicht zu wissen, gedankt uns für

4

so wird möglichst schnell in Ruhe zu
sagen, damit auch eine freie Meinung
regelmäßig billigen, unparteiischen
Stillschweigen darneben einzuhalten.

Es sey mir nun erlaubt, meine Person, nachdem
ich Ihnen rechtlich die Meinungen meiner
Gemeinde kenne, mitzutheilen. Ich bin auch
dabei, meine ~~Meinung~~ zu äußern, was ich
über die des Herrn Dr. zu der ich zu
gehören die Person, welche zu der
Vergleichung Frage unmaßgeblich meine
Meinung ist für die richtige gehalten
gegen meine Person kenne, verstanden muß.
So liegt die in der Natur meiner ganz
unabhängigen Ansicht, die sich nicht
über die Person, und zwar zu begründen
zu weiß, ob wenn sie sich die
Gegenstände der andern Meinung, und
das ~~Verständnis~~ ^{der}
was daraus hervorgeht, meine ~~bedeutend~~
Meinung hat für richtig zu halten, ~~unabhängig~~
billigen sich ~~entsprechen~~ zu dürfen, wie
ich, und nicht von allen Mitgliedern nicht
zufolge. Denn ^{mit} der Professor hat
allein ~~der Professor~~ ^{selb} ~~selb~~ ^{gründlich} ~~bestimmt~~
ist.

Der Professor der Philosophie hat in Heidelberg
ist ein Mann von dem seltensten Talente,
des Verstandes und Gedächtnisses, am besten,
nicht die ~~schärfsten~~ Köpfe Deutschlands
bis zum höchsten Grade, die in der Sache
absehn, sind alles Kantianer, und zugleich
schon längst abgelehnt, daß genug alles
zu unternehmen, was einig die Sache fördern könnte.

6
in Ihnen, meine Herren, gleichgesinnte Männer
zu finden, die für die Sache, mit allen
Kräften nach allen Kräften für
zu werden sich verbinden wollten
Alles was wir bis jetzt gesehen haben, besteht
sich auf die Einseitigkeit der Formeln, und
die Frage, die jetzt die Ihre Commission
zu Verantwortung vorgeliegt ist, ist keine
Anderer als die: Soll der Verein auch sein
Zweck mit praktischer Arbeit betreiben, seinen
Wirtschaftsart damit begeben, daß er einen
den meisten Geist der Vaterlands liebt,
dafür, sein Geschäft lieblich stellen und
sich, damit dieses ist, mit dem wissenschaftlichen
Vortrage seiner ^{Wissenschaften} und dasjenige
nutzen, was ihm zu demselben anbrecht
förderlich sein könnte? Mit derartigen
meine Herren, ich kann es nicht sagen,
die ^{andere} der Frage, unser Name nicht auf
angebracht, oder so sein dagegen sind, daß
für mich jeder Schritt widerwärtig würde
es für mich an sich, oder die ich so von
sich ^{über} mitunter stehen zu sich selbst
zusammengesetzt sind, daß sie die Maßregeln
des Vereins darzulegen müssen, ob sie in Dingen
oder Personen sich committieren könnten,
oder nicht, diese werden jedoch als nicht gefaßt
sein, oder als nicht möglich, oder welche andere
jeder Name, für die Sache geben wollen
wollen diesen. Meine Meinung nach dieser
Sache sind wir jetzigen Mitglieder des Vereins,
so sehr ich auch alle Liebe und Freundschaft

daß ich seine Worte für ein unverständliches
 halte. Er sagt weiter nichts als
 er daß nichts wissen, weil er nichts weiß
 und wir dürfen nichts schreiben, weil wir keinen
 Namen haben (anonymus sind)

Der Herr mag das schon Gesagte der Commu-
 nation überlassen. So viel läßt sich aus dem
 Totalstück des Buches heraus, daß Herr
 J. überaus im Herrn überaus für ein
 Königsstück ist, die nicht wagen, und
 nicht für die, und alle folgen, nicht
 selbst zu Messungen muß, die
 mit ihrer Zeit nicht viel trüben, aber
 deshalb ihren Grund kein Recht haben
 dürfen.

Im Eile deutlich Erklärung sollte ich aus dem
 Grunde für mich auf das Bedenken, weil 7
 wenigstens heraus, die nicht ein bloßes Wort
 reden schreiben werden, ein Herr haben
 und notwendig sollte, daß ein Gebotung zu
 gemeinsamen Handeln unter ihnen besteht —
 Auf den Namen Herr J. kommt es nicht
 an. Da hier nur abzugeteilt selbst ist, daß
 wir sollten sehr Meinungen anfallen "wir
 (wie es sagt)" in der Weisheit das
 ringen" so sagt er mit sich selbst
 in Widerspruch, was er im Herrn als
 solches nicht aufgeben lassen will. Die
 Gefährlichkeit, die es überaus sehr böse
 ist was die für alle, in unsern
 Staat ein vorzügliches Mann (mit
 ist ^{abzugeteilt} so gering, daß was überaus
 sich vorsetzen kann an dem Allegorien von
 diesen Herr J. nicht zu mehr denn

